

Gegensätzliche Tendenzen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

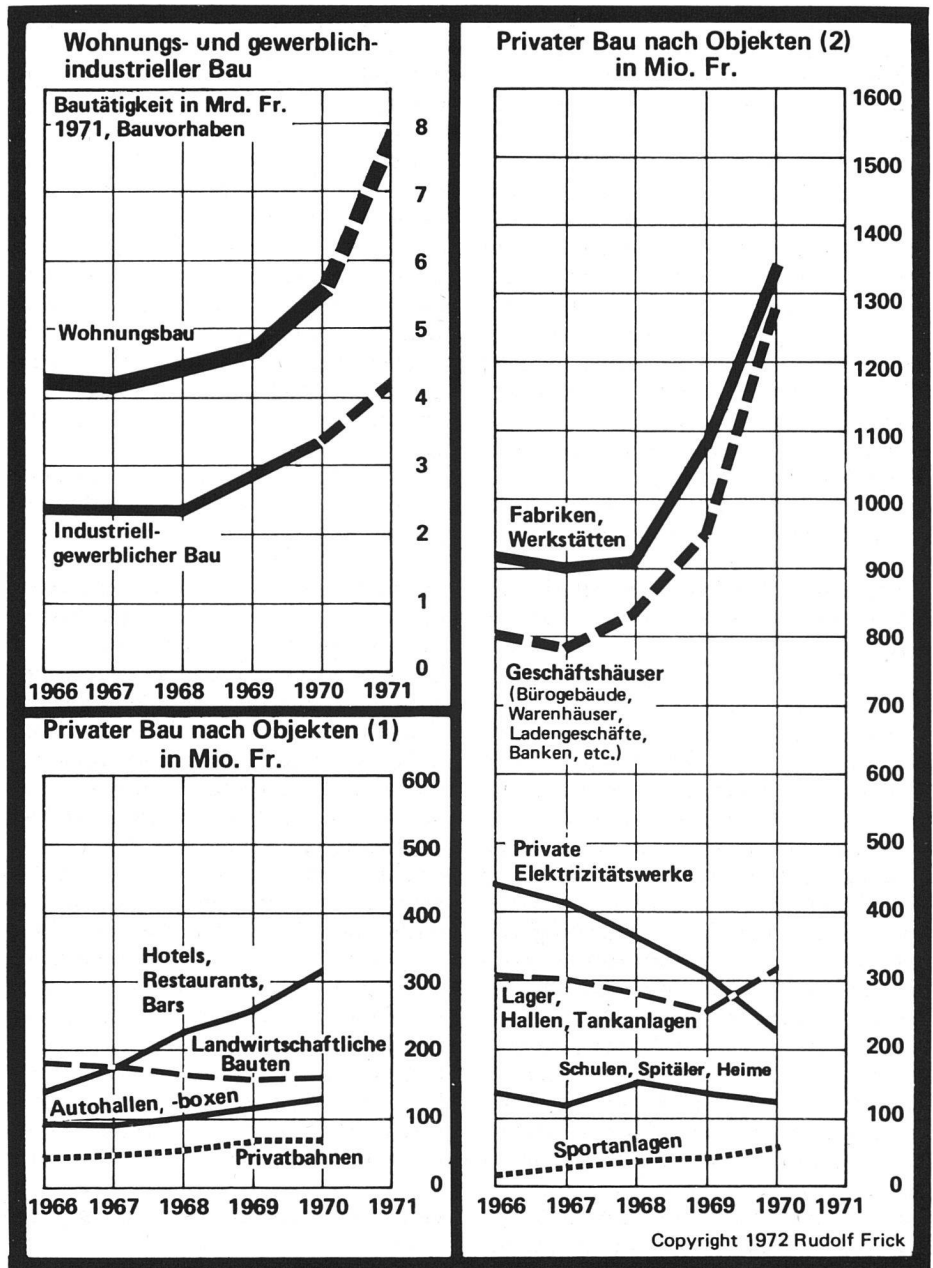
Noch 1970 schwang im Wechselspiel zwischen Wohnbau und industriellem Bau der letztere mit einer viel höheren Zuwachsrates obenaus. Gute Konjunkturaussichten, annehmbare Zinssätze und lockende Renditen gaben dem privat finanzierten Bau vor allem für industrielle und gewerbliche Zwecke mächtigen Auftrieb. Wie wird der Wettbewerb zwischen dem Wohnungs- und dem übrigen Bau 1971 ausgehen, nachdem der Staat die Kapazitäten zugunsten von Wohnraum und Infrastruktur umzulenken sucht? In der Graphik haben wir die Objekte des privaten Baus in den letzten fünf Jahren eingezeichnet, wobei auch die Zahlen für 1970 enthalten sind, die bei Veröffentlichung der «Bautätigkeit 1970 und Bauvorhaben 1971» noch nicht vorlagen. Dabei fällt auf, dass der private Bau von Schulen, Spitälern usw. stagniert, im Gegensatz zum öffentlichen Bau. Kräftig expandieren die Bauausgaben des Gastgewerbes, während der Kraftwerkbau weiterhin schrumpft, da Atomkraftwerke relativ weniger Bauleistungen brauchen als Wasserkraftwerke.

Ausstellungen:
«Altbau-Modernisierung»
Zürich-Tor, Spreitenbach

Pavatex AG, Halle C, Stand Nr. 106

Das Ausstellungsprogramm der Pavatex AG ist ganz auf Umbau und Renovation ausgerichtet. Anhand eines anschaulichen Hausquerschnittes mit Detailschnitten werden sämtliche Pavatex-Materialien, die für eine Renovation in Frage kommen, direkt am Objekt vorgestellt. Probleme des Ausbaus von Dach- und Kellerräumen, Wandverkleidungen, Zwischenwände, Schall- und Wärmeisolationen, Trittschalldämmung bei Fussböden, können von Fachleuten direkt am Modell erläutert werden. Dies ermöglicht dem Besucher, sich an Ort und Stelle ein Bild der für seine Bedürfnisse in Frage kommenden Materialien zu machen.

Die vor einiger Zeit neu ins Programm aufgenommenen Spanplatten, welche unter den Marken PAVASPAN für Rohspanplatten und PAVALUX für melaminharzbeschichtete Spanplatten in den



Verkauf gebracht werden, präsentieren sich ebenfalls anhand praktischer Anwendungsbeispiele.

Als Folge einer engen Zusammenarbeit mit der Firma Renowit AG in Gosau wird am Pavatex-Stand zudem ein umfassendes Sortiment beschichteter und lackierter Renowit-Wandverkleidungsplatten für Küchen-, Korridor-, Bad- und Toilettenräume angeboten, zusammen mit den Kunststoffprodukten «Renodet» in Form von Lichtkuppeln, Überdachungswellplatten und Balkonbrüstungen.

Dass mit dem vielfältigen Plattenan-

gebot der Pavatex AG ästhetisch ansprechende Räume geschaffen werden können, wird anhand grossformatiger Fotos demonstriert. Die Decke des Standes ist unter Verwendung von Pavatex Nut- und Kamm-Holzfaserverplatten und von Pavaroc-Mineralfaserverplatten als Akustik- und Rasterdecke ausgebildet.

Die zahlreichen Anwendungsbeispiele aus der Praxis bieten bestimmt manche Anregung zur Lösung der vielfältigen Gestaltungs- und Konstruktionsprobleme. Die Ausstellung dauert vom 16. bis 21. Februar.